

Flick & Werk kümmert sich auch um «hoffnungslose» Fälle

Der Haarfön bläst nicht mehr, der Lampe ist das Licht ausgegangen, der Radio gibt keinen Ton mehr von sich: Statt ein Gerät gleich wegzuerwerfen, lohnt es sich, erst bei Flick & Werk vorbeizuschauen. Hier helfen Fachleute, Kaputtes wieder zum Laufen zu bringen.

Der Verstärker ist nicht mehr ganz neu, und eines Tages gab er den Geist auf. Als sein Besitzer ihn zur Servicestelle brachte, beschied man ihm, das Gerät könne nicht mehr repariert werden – es sei zu alt. Er könne es nur noch entsorgen. Auf solche und ähnliche «hoffnungslose» Fälle hat sich der Verein Flick & Werk spezialisiert. Einmal im Monat bieten Fachleute in der Werkstatt der Regiomech Zuchwil ihre Hilfe an. Ein Team von rund zehn Personen – Mechaniker, Schneiderinnen, Elektroniker, Holzfachleute etc. – nimmt sich der «Sorgenkinder» an und prüft, was noch zu retten ist.

Bei teuren Geräten lohnt es sich Einer von ihnen ist der Elektroniker Holger Morgenstern. Er nimmt den Verstärker unter die Lupe. Ein hoffnungsloser Fall? Mitnichten – «das bringen wir schon hin», meint er und macht sich an die Arbeit. Er findet das Problem schnell: Der Schalter sei korrodiert, deshalb gebe es keinen Kontakt mehr. Kurze Zeit später kann er das Gerät seinem glücklichen Besitzer zu-

Flick & Werk

Die Reparaturvormittage 2014:
Samstag, 5. April
Samstag, 3. Mai
Samstag, 7. Juni
Samstag, 5. Juli
Samstag, 6. September
Samstag, 4. Oktober
Samstag, 6. Dezember
jeweils von 09.00 bis 11.30 Uhr
in der Werkstatt der
Genossenschaft Regiomech
Langfeldstrasse 28
4528 Zuchwil

Anmelden kann man sich unter
www.flickundwerk.ch
oder 077 426 43 53



Konzentriert an der Arbeit: Max Profos flickt seine Alphornhülle.



Manchmal braucht es auch zum Nähen eine Zange.



Am Bügelbrett muss der Fuss wieder befestigt werden.

rückgeben. Es funktioniert wieder einwandfrei. «Gerade bei teuren Geräten sollte man die Hoffnung nicht zu schnell aufgeben, da lohnt sich meist auch der zeitliche Aufwand», ist Holger Morgenstern überzeugt. Die älteren Geräte seien noch solide gebaut, so dass sie über Jahre oder Jahrzehnte halten. Anders sehe es bei Billiggeräten aus, etwa bei den kleinen Kompaktrecordern oder auch bei uralten Digitalkameras. «Da ist der zeitliche Aufwand oft nicht gerechtfertigt.»

Werkstatt der Regiomech ist ideal

Die Leute von Flick & Werk arbeiten alle ehrenamtlich, wie der Präsident des Vereins, Heinz Bättscher, betont. Trotzdem ist der Service nicht ganz gratis: Pro Reparaturminute wird ein Franken verrechnet, Vereinsmitglieder zahlen die Hälfte. «Damit bezahlen wir die Werkstattmiete», erklärt Heinz Bättscher. «Wir hoffen, eines Tages genügend Mitglieder zu haben, dass wir den Grossteil über die Mitgliederbeiträge decken können. Dann können wir die Tarife senken.» Die Werkstatt der Regiomech sei ideal für ihre Zwecke, sagt Heinz Bättscher weiter. Hier stehen uns alle Maschinen und Werkzeuge zur Verfügung, die wir brauchen, und Platz haben wir auch genügend. Ein Glücksfall.»

An einem Tisch am Fenster hantiert Max Profos mit Nadel und Faden – und einer Zange. Das Material ist zäh, einfach so «von Hand» kann er die Nadel nur mit viel Mühe durch den Stoff ziehen. Dies sei die Hülle für sein Alphorn, erzählt der 73-Jährige. «Und hier, beim Fächli für das Mundstück, ist der Klettverschluss defekt.» Also näht er einen neuen Klettstreifen an – eben, mit Hilfe einer Zange. Eigentlich habe er hier auf eine Nähmaschine gehofft, die stark genug gewesen wäre, den dicken Stoff zu nähen. «Aber so geht es ja auch» lächelt er, «und ich habe Zeit.»

Seit gut einem Jahr bietet der Verein seine Dienste an, wie der Vereinspräsident erzählt. Gegründet wurde er vom WWF Kanton Solothurn und «2000-Watt-Region Solothurn». Mit dem Ziel, den Leuten eine Möglichkeit zu geben, alte Sachen selber zu flicken oder flicken zu lassen. «Wir wollen keine Konkurrenz sein zu den Servicestellen», betont Heinz Bättscher. «Uns geht es um jene Dinge, die normalerweise nicht mehr repariert werden.»



Die Heckenschere funktioniert nicht mehr richtig. Und der Schlitten im Hintergrund ist etwas aus den Fugen geraten.

Bilder frei

Oft kämen Leute mit sehr alten Geräten in die Werkstatt, die ihnen ans Herz gewachsen seien und von denen sie sich nur ungern trennen würden. Er erinnert sich an eine Frau, die vom Zollikerberg nach Zuchwil gefahren war, um ihren defekten Wasserkocher flicken zu lassen. «Wir mussten ein Ersatzteil bestellen und boten der Frau an, das Gerät bei uns zu behalten, bis es geflickt sei. Das liess sie nicht zu. Sie sagte, sie gebe ihren Kocher auf keinen Fall in fremde Hände, packte ihn wieder ein und brachte ihn das nächste Mal wieder mit.»

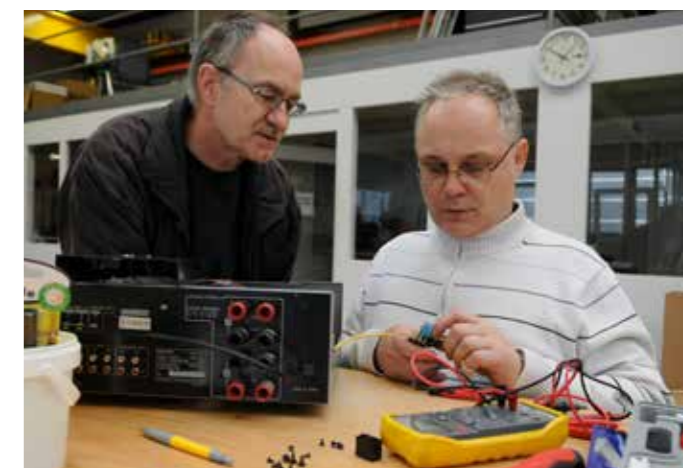
Manchmal werden die Reparaturvormittage zusätzlich mit einem Thema verbunden – im Februar hatten die Besucher etwa die Möglichkeit, sich über Mosaik und ihre Herstellung zu informieren. «Möglicherweise bieten wir auch einmal einen Kurs an, in dem man die Technik lernen kann», sagt Heinz Bättscher. Ein anderes Mal sei ein Klebetechniker vor Ort gewesen, der über die verschiedenen Klebstoffe informierte. Diese Thementage werden in Zeitungsinserten und unter www.flickundwerk.ch angekündigt.

Der Bekanntheitsgrad des Vereins ist inzwischen beachtlich. Für den Reparaturvormittag im Februar haben sich 16 Personen angemeldet, die etwas flicken lassen wollen. «Wir sind froh, wenn sich die Leute anmelden», sagt Heinz Bättscher. «Wenn wir ungefähr wissen, was kommt, können wir im Voraus Ersatzteile besorgen und vor allem auch sicherstellen, dass die entsprechende Fachperson vor Ort ist. Und wenn wir gar keine Anmeldung haben, führen wir den Anlass nicht durch.»

Monika Frischknecht



Auch dem roten Föhn, an dem die Besitzerin sehr hängt, kann geholfen werden.



Der Verstärker sei nicht mehr zu retten, hiess es im Laden. Holger Morgenstern (rechts) bringt ihn wieder zum Laufen.